

Kirche im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Hier zu Hause

Stefan Schauer gibt ein Mitmach-Konzert

RENSBURG Der Musiker Stefan Schauer kommt am Freitag, 29. April, um 15 Uhr ins Rendsburger Mehrgenerationenhaus, um ein Familien-Mitmach-Konzert zu geben. „Alle Familien, große und kleine Leute, sind herzlich eingeladen eine Stunde voll Musik, Tanz und Freude zu erleben. Stefan geht mit allen gemeinsam auf eine lustige Reise“, teilt der Kirchenkreis mit. Die Teilnehmer erleben spannende Abenteuer mit Räubern, Polizisten und Indianern. „Auch Krokodil, das Krokodil, pflanzt ihm einen Musikwurm ins Ohr“, heißt es in der Mitteilung. Einlass ist um 14.30 Uhr. Die Karten kosten fünf Euro pro Kind, acht Euro für ein Kind mit Begleitperson, zehn Euro für Familien mit bis zu drei Kindern. Die Evangelische Familienbildungsstätte Rendsburg-Eckernförde und das Mehrgenerationenhaus Rendsburg liegen Am Margarethenhof 41, Tel. 0 43 31/9 45 60 10. lz >oder www.fbs-rendsbuerg.de.

Kursus: Frauen finden christliche Spiritualität

ECKERNFÖRDE „Aufstehen und leben“: So heißt ein neues Angebot des Zentrums für Kirchliche Dienste des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde, das sich an Frauen richtet. In dem Kursus unter der Leitung von Pastorin Brigitte Gottuk und Sabine Klüh, Referentin für Frauenarbeit, geht es darum, neue Formen christlicher Spiritualität zu finden. Für jeweils zwei Stunden treffen sich Frauen, um von einander zu hören, gemeinsam zu lernen und Gemeinschaft zu leben. Interessentinnen können noch einsteigen. Heute findet ein Treffen um 19 Uhr im katholischen Gemeindehaus St. Peter und Paul, Windebyer Weg 14, in Eckernförde statt. Weitere Termine gibt es am 27. April und 11. Mai. Anmeldungen nimmt Sabine Klüh unter Tel. 0 43 31/9 45 60 40 oder per E-Mail an sabine.klueh@kkre.de entgegen. lz

„Green Screen“-Film in St. Marien Rendsburg

RENSBURG/ECKERNFÖRDE Nach dem erfolgreichen Start 2015 gibt es in diesem Jahr eine Fortsetzung der Filmreihe Kirchenkino in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Naturfilmfestival Eckernförde „Green Screen“ und dem Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde. Gezeigt wird der Film „Amerikas Naturwunder – Yellowstone“, der im vergangenen Jahr beim Green-Screen-Festival in der Kategorie „Bestes Tierverhalten“ ausgezeichnet wurde. Vorführungen haben bereits in Damp, Nortorf und Gettorf stattgefunden, eine weitere folgt in Rendsburg. Der Eintritt zur Vorstellung am Mittwoch, 27. April, um 19 Uhr in der St.-Marien-Kirche ist frei. lz



Mit dem Pastor über Glauben diskutieren

RENSBURG Die Arbeitsgruppe „Durchdacht glauben“ lädt im Zentrum für Kirchliche Dienste, Am Margarethenhof 41, in Rendsburg zu einem Gesprächskreis über den Glauben ein. Die Gruppe unter der Leitung von Ökumene-Pastor Henning Halver diskutiert ganz unterschiedliche Themen. „Verstehen wir, was wir da glauben? Was glaubst du denn? Um diese Fragen geht es uns“, erklärt Henning Halver. Das nächste Treffen findet am morgigen Donnerstag, 21. April, statt. lz

Wo Kirchengeschichte greifbar wird

Im Archiv an der Büdelsdorfer Vorwerksallee lagern zum Teil 500 Jahre alte Bücher und Dokumente / Ständig kommen neue Stücke hinzu

BÜDELSDORF Von Büchern ist nichts zu sehen. Graue Kartons, nebeneinander, aufeinander, soweit das Auge reicht. „Hier liegt nichts offen herum“, erklärt Hans-Otto Kühl. „Alle Dokumente lagern in Kartons aus säurefreiem Papier. Zum Schutz der alten Bücher und Papiere.“ Zudem läuft die Klimaanlage rund um die Uhr. „21 Grad Raumtemperatur und zwischen 40 und 60 Prozent Luftfeuchtigkeit haben wir hier. Beste Bedingungen für ein Archiv.“ Hans-Otto Kühl (69) steht zwischen den deckenhohen Regalen im Archiv des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde. Gemeinsam mit seinem Kollegen Hans-Peter Voß (54) pflegt, verwaltet und archiviert er Kirchengeschichte.

Auf knapp 200 Quadratmetern lagert auf dem ACO-Gelände an der Vorwerksallee in Büdelsdorf das Vermächtnis des Kirchenkreises. Kühl und sein Kollege

„Kirchengeschichte ist eng verwoben mit der politischen Geschichte.“

Hans-Otto Kühl
Archivpfleger

Voß sind die Hüter dieses Schatzes. Zu ihnen kommen alle, die Informationen über Vorfahren, Kirchengemeinden oder Kirchenkreis suchen. Doktoranden sind genauso Gäste wie Privatpersonen, Kirchenleute oder professionelle Ahnenforscher. Seit 2014 befindet sich das Archiv in den neuen Räumen. Hell und freundlich sind sie, größer als früher im Christophorushaus, mit einem Lesesaal, der Platz für vier Mikrofilmsegeräte hat. Aufgeteilt in ein historisches und ein Belegarchiv lagern Bücher und Dokumente in zwei Räumen.

Kühl und Voß sind seit rund 15 Jahren verantwortlich für das Archiv. Kühls Interesse an Kirchengeschichte brachte ihn zur Mitarbeit. „Das macht für mich den Reiz meiner Arbeit aus, die Kirchengemeinden, ihre Menschen und Chroniken“, sagt er. Hans-Peter Voß entwickelte durch die Ahnenforschung sein Interesse. „Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht“, sagt der Archivpfleger, der auch Berufsgenealoge ist. In dieser Funktion unterstützt er auch Ahnenforscher. Die alte deutsche Sprache, in denen viele der Bücher verfasst sind, ist für ihn kein Problem. „Da helfen wir gerne beim Übersetzen“, sagt er. Beide ordnen Daten und Namen auch geschichtlich ein. Denn: „Kirchengeschichte ist



Ein Messbuch aus dem 15. Jahrhundert gehört zu den größten Schätzen, die Hans-Otto Kühl verwaltet.

LANGE (2)



Die Urkunde von 1528 wurde Rendsburgs erstem evangelischen Pastor überreicht.

eng verwoben mit der politischen Geschichte“, so Voß. Kriege, Machtwechsel und Adelshäuser haben die Geschichte des Kirchenkreises beeinflusst. „Hier ein Beispiel“, sagt Hans-Otto Kühl und öffnet einen der grauen Kartons. Darin liegt eine Urkunde von 1528. „Die gehörte dem ersten evangelischen Pastor in Rendsburg, der vom dänischen König ins Amt eingeführt wurde.“

Wenn Voß und Kühl auf die Suche gehen, legen sie Stück für Stück die Vergangenheit frei. „Es ist doch spannend zu erfahren, was einen Pastor oder ei-

nen Küster vor 200 Jahren bewegte“, meint Kühl. Zunächst durchsuchen sie den Computer, um eine grobe Orientierung zu bekommen, welchen Karton sie öffnen müssen. Danach verlassen sie sich auf ihre Erfahrung. „In meinem Kopf ist die Geschichte des ganzen Kirchenkreises von Damp bis Wacken“, sagt Kühl. Denn eine Internetsuchmaschine gibt es im Archiv nicht. Die meisten Bücher sind Unikate, liegen nur in Papierform vor. Voß und Kühl wissen, wo etwas zu finden ist, wie gesucht wird. „Unser Schatz sind die Protokollbücher“, so Kühl. Darin befinden sich Aufzeichnungen von Pastoren und kirchlichen Mitarbeitern. „Daraus holen wir uns viele Infos, wenn wir zum Beispiel mehr über die Geschichte einer Gemeinde erfahren wollen“, erklärt Kühl.

Auch heute setzt der Kirchenkreis weiterhin auf ein Archiv in Papierform. Immer noch werden Protokolle, Rechnungen oder Fotos in gedruckter Form zum Archivieren gegeben. „Gewisse Dinge müssen aufbewahrt werden wie

Protokolle oder Personalakten“, erklärt Kühl. Sie werden in Ordnern im Belegarchiv abgeheftet. Bei anderen Dingen fragen sich die Archivpfleger immer: Ist das für Menschen in 50 Jahren noch interessant? Wenn ja, werden Fotos, Zeitungsartikel und andere Unterlagen aufbewahrt. Jedes Dokument wird erfasst, bekommt eine Kennung und wird geordnet und gut verpackt. Denn Voß und Kühl wollen Geschichte und Geschichten des Kirchenkreises bewahren, damit folgende Generationen wissen, was Kirche in der Vergangenheit aussah.

Inga Lange

KONTAKT ZUM ARCHIV

Wer das Archiv zur Recherche nutzen möchte, kann sich an Hans-Peter Voß (hans-peter.voss@kkre.de) und Hans-Otto Kühl (hans-otto.kuehl@kkre.de), Tel. 0 43 31/9 45 60 70, wenden. Geöffnet ist es von Mittwoch bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Im 17. Jahrhundert ist meistens Schluss

Hans-Peter Voß erklärt, was Ahnenforscher bei einem Besuch im Archiv erwarten können

Wie helfen Sie Menschen, die nach ihren Vorfahren suchen?

Die Ahnenforscher kommen nach telefonischer Terminabsprache ins Kirchenkreisarchiv. Ich zeige ihnen, wie die Lesegeräte bedient werden und erkläre die verfilmten Kirchenbücher und die Vorgehensweise bei der Ahnenforschung. Da die Bücher in deutscher Handschrift geschrieben sind, helfe ich, falls ein Wort nicht eindeutig vom Besucher gelesen werden kann.

Welche Unterlagen brauchen Sie, um nach den Vorfahren zu suchen?

Da ab Januar 1875 in Schleswig-Holstein die Standesämter flächendeckend eingeführt wurden, kann jeder seine Ahnenforschung in diesem Zeitraum über deren Unterlagen machen. Vor 1875 gab es nur die Kirchenbücher, so dass für eine frühere Forschung nur die kirchlichen Aufzeichnungen zur Verfügung stehen. Daher benötige ich die Angabe zur Geburt oder Taufe oder Hochzeit, die um etwa 1875 bis 1900 stattgefunden hat. Zudem muss die betreffende Kirchengemeinde oder ein

Wohnort bekannt sein.

Inwiefern helfen Ihnen die Kirchenbücher?

Darin finde ich Aufzeichnungen über Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Bestattungen. Bei den Taufen ist meist der Geburtstag genannt sowie der Name und der Wohnort der Eltern. Die Konfirmationen zeigen den Wohnort und das Alter, eventuell auch den Taufort an. Die Hochzeiten führen die Namen der Eheleute, oft deren Beruf und die Namen der Eltern und deren Wohnort auf. In den Bestattungen notierte der Pastor den Begräbnisort, oft auch den Todestag sowie das, was ihm die Angehörigen über den Verstorbenen erzählten, wie zum Beispiel Beruf, Ehepartner und die Namen der Kinder, teilweise sogar mit deren Ehepartnern und Kindern. Mit diesen Angaben kann ich dann nach der vorherigen Generation suchen. Meist kommt man dann zurück bis ins Jahr 1700, manchmal noch weiter. Allerdings sind so gut wie keine Bücher aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648)

vorhanden, weil diese im Krieg zerstört wurden. Flächendeckend sollten die Amtshandlungsbücher allerdings ab 1763 vorhanden sein, da der dänische König in dem Jahr die Pflicht zur doppelten Kirchenbuchführung einführt, wobei der Pastor dann meist das Original-Kirchenbuch schrieb. Der Lehrer



Hans-Peter Voß
Archivpfleger beim Kirchenkreis

beziehungsweise Küster führte wohl monatlich eine Abschrift.

Welche Tipps geben Sie Hobbyforschern mit auf den Weg?

Der Besucher des Kirchenkreisarchivs sollte vorher seine Ahnenforschung über standesamtliche oder familiäre Aufzeichnungen schon bis vor 1900 betreiben haben. Und er sollte Notizen zu Vorfahren mitbringen, damit man beim Forschen auch die richtige Familie findet. Gerade im Bereich vor 1800

kann es durch Namensgleichheit leicht zu Verwechslungen kommen. Die Namensgebung der Kinder im Holsteinischen Bereich verlief in der Regel so: Erster Sohn wie der väterliche Großvater, zweiter Sohn wie der mütterliche Großvater, dritter Sohn wie der väterliche Urgroßvater und so weiter. Bei den Mädchen: Erste Tochter nach der väterlichen Großmutter, zweite Tochter nach der mütterlichen Großmutter und so weiter. Da diese Regel seit Jahrhunderten galt, kann es dazu kommen, dass mehrere Personen gleichen Namens im gleichen Ort wohnen und etwa gleich alt sind. Hier ist Ahnenforschung nur möglich, wenn man die Familien komplett erforscht, das heißt man sollte die Taufen aller Kinder suchen. Wenn der Ahnenforscher dann mit seiner Familienforschung den Anfang der Amtshandlungen erreicht hat, kann er eventuell diese Forschung durch Einsicht der zivilen Akten zum Beispiel im Landesarchiv in Schleswig oder in Stadt- und Kommunalarchiven weiter fortsetzen. Interview: Inga Lange

„Musikflöhe“ im Familienzentrums Nobiskrug

RENSBURG Ein neues Angebot beginnt im Familienzentrums Nobiskrug am Montag, 2. Mai, um 10 Uhr: die „Musikflöhe“ – ein Angebot für kleine Kinder ab einhalb Jahren und ihre Eltern oder Großeltern. Sie singen, tanzen, hüpfen, musizieren mit Fingerspielen und Wiegenliedern und erleben eine Stunde voller Freude und Bewegung. Neben Kniereiterspielen werden auch Lieder gesungen, die der Entspannung dienen und dem Bedürfnis des Kindes nach Geborgenheit entgegen kommen. Die Kursleiterin ist Anja Dammann. Der Kurs kostet 38,40 Euro für acht Termine. Der Veranstaltungsort ist das Familienzentrums Nobiskrug, Nobiskruger Allee 116. Anmeldungen sind über das Büro der Familienbildungsstätte unter Tel. 04331/9456010 oder per E-Mail an die Adresse fbs@kkre.de möglich. Das Büro erteilt auch weitere Informationen. Die Familienbildungsstätte ist im Internet unter www.fbs-rendsbuerg.de zu finden. lz